

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag  
und Samstag.

Inserate  
die gespaltene Zeile  
1/2 Kr.

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 Kr.  
Halbjahr 48 Kr.  
Vierteljahr 24 Kr.  
Durch die Post be-  
zogen jährl. 48 Kr.  
mehr.

## Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 33.

20. März 1856.

### Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d und W e l z h e i m. — An die Orts-Vorsteher.

Dieselben werden angewiesen, die K. Verordnung vom 24. Februar 1856, Reg.-Bl. Nro. 5, die Hegezeit des Wildes betreffend, ihren Gemeinde-Angehörigen und insbesondere den Jagdpächtern zu eröffnen, das Polizei-Personal aufzufordern, die Einhaltung der Vorschriften pünktlich zu überwachen, und den Nachweis des Vollzugs in beiderlei Beziehungen durch das Schultheissenamts-Protokoll zu liefern.  
Den 18. März 1856.

K. Oberamt Gmünd. — K. Oberamt Welzheim.  
Schemmel. Heintz.

G m ü n d.  
**Brodt-Taxe**  
für die nächsten 8 Tage:  
6 Pf. Kernbrod kosten 21 Kr.  
6 Pf. schwarzes dito. „ 19 Kr.  
1 Kreuzer-Becken hat zu wägen  
6 Loth.  
Durchschnittspreis von 1 Simri  
Kernen 2 fl. 6 Kr.  
Am 19. März 1856.  
Stadtschultheissenamt.  
Kohn.  
Gesehen K. Oberamt.  
Schemmel.

G m ü n d.  
**Aufforderung zur Eigenthums-  
Anzeige.**  
Eine schon etwas abgenützte  
eiserne Schaufel wurde bei einer  
Person in verdächtigem Besitze ge-  
funden. Der etwaige Eigenthümer  
derselben wird hiemit aufgefordert,  
sich ungesäumt dahier zu melden.  
Den 19. März 1856.  
K. Oberamtsgericht.  
Römer.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Plüderhausen.  
**Holz-Verkauf.**  
Freitag  
und Sam-  
stag den  
28. u. 29.  
dies im  
Staatswald Sommerwand:  
2 1/4 Klafter eichene Nuzholz-  
Scheiter, 8 1/2 Klafter eichene,  
132 1/4 Klafter buchene, 9 1/2 Kl.  
birchene u. Scheiter und Brügel,  
17000 Reisachwellen.  
Zusammenkunft je Vormittags  
9 Uhr auf der am Schlag vorbeie-  
stehenden Staatsstraße von Schorn-  
dorf nach Göppingen, bei ungun-  
stiger Witterung findet der Verkauf  
in Plüderhausen statt.

Die Vorsteher der näher ge-  
legenen Orte wollen diesen Verkauf  
im eigenen Interesse ihrer Orts-  
Angehörigen rechtzeitig bekannt  
machen lassen.  
Schorndorf, 17. März 1856.  
Königl. Forstamt.  
Plieninger.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Rudersberg.  
**Hopfenstangen- u. Verkauf.**  
Mittwoch  
den 26. d.  
M. im  
Staats-  
wald Rich-  
ten-Eichen und Häfnerschlag:

8055 Hopfenstangen, 12775  
Bohnensteden und 10,090 Re-  
chenstiele (unter den letztern  
Sortimenten befinden sich viele  
zu Floßwieden, Wiedenpfählen u.  
taugliche Stämmchen).

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr  
auf dem Edelmannshof unweit  
Schlechtbach und Rudersberg, wo-  
selbst auch bei ungünstiger Witte-  
rung der Verkauf vor sich gehen  
wird.

Die Vorsteher der näher ge-  
legenen Orte wollen im eigenen In-  
teresse ihrer Orts-Angehörigen für  
die rechtzeitige Bekanntmachung  
dieses Holz-Verkaufs Sorge tragen.  
Schorndorf, 17. März 1856.  
Königl. Forstamt.  
Plieninger.

Stadt G m ü n d.  
**Wohnhaus-Verkauf.**  
Das in der Gantmasse  
des Gypfermeisters Michael  
Freis vorhandene  
zweistockige Wohnhaus in der  
hintern Schmidgasse neben  
Maurer Stedmaiers Wittve,  
Anschlag 500 fl.

kommt oberamtsgerichtlichem Auf-  
trag zu Folge am Montag den 7. April d. J.  
Vormittags 11 Uhr  
auf dem Rathhaus dahier im öf-  
fentlichen Auktion zum Verkauf.  
Den 19. März 1856.  
N. A.:  
Rathschreiber Bichler.

Stadt G m ü n d.  
**Letzter Wohnhaus-Verkauf.**  
Das in der Gantmasse  
des Tagelöhners Anton  
Zeller von Rechberg vor-  
handene  
zweistockige Wohnhaus in der  
Waldstetter Gasse bei der  
Stadtmauer hinter Goldarbei-  
ter Ignaz Blattner,  
Anschlag 300 fl.  
kommt dem Beschluß der Gläubiger  
gemäß  
Mittwoch den 2. April d. J.  
Vormittags 11 Uhr  
auf dem Rathhaus dahier zum  
letzten mal zum Verkauf.  
Den 18. März 1856.  
Rathschreiber  
Bichler.

Gollenhofen bei Mögglingen.  
**Haber, feil.**  
80. Scheffel von  
1855, hier lagernd,  
kann aus freier Hand  
abgeben  
das Rentamt zu Laubach:  
Zmendorffer.

W e l z h e i m.  
**Geld auszuleihen.**  
Die Stiftungspflege Wezgau  
hat 600 fl. gegen gerichtliche Ver-  
sicherung sogleich auszuleihen.  
Stiftungspfleger Weiß.

W e l z h e i m.  
**Geld auszuleihen.**  
300 fl. Pflegegeld sind gegen  
gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 %  
Verzinsung auszuleihen. Ein pünkt-  
licher Zinszahler hat eine Aufkän-  
digung in langer Zeit nicht zu be-  
fürchten.  
Fischer, Pfleger.

**Vermischte Anzeigen.**  
G m ü n d.  
Ich suche auf Ostern noch Lehrs-  
jungen in mein Silberwaaren-Ge-  
schäft von hier oder auswärts,  
denen ich unter Umständen bei ver-  
längerter Lehrzeit auch Kost in  
meinem Hause gebe.  
N. Fischer.

G m ü n d.  
**Bleich-Anzeige.**  
Für die rühm-  
lichst bekannte  
Bleiche der Herrn  
G. und F. Nec-  
bold in Heiden-  
heim besorge ich auch dieses Jahr  
wieder Leinwand, Garn u. Faden.  
Joseph Kettenmayr.

G m ü n d.  
Bei Unterzeichnetem ist wieder  
**das heilige Grab**  
zur Ansicht aufgestellt und ladet  
hiezuhöchst ein  
Cajetan Halach sen.

G m ü n d.  
**Verlorenes.**  
Verlorenen Samstag Nach-  
mittag ging eine silberne Brille  
in stahlgrünem Futteral verloren;  
der redliche Finder möge selbe ge-  
gen gute Belohnung abgeben an  
die Redaktion.

**G m ü n d.**  
Ein solider junger Mensch, der die Rothgerberei zu erlernen wünscht, kann sogleich oder später unter annehmbaren Bedingungen eintreten. Zu erfragen bei der Redaktion.

**G m ü n d.**  
Ein auf der Sommerseite sehr günstig gelegenes Haus, bei welchem sich ein Hof mit Garten befindet, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion.

**G m ü n d.**  
Ungefähr 2 Morgen Acker auf

dem Straßdorfer Berg beim Kapelle in der besten Lage und im besten Stande hat auf mehrlährige Zieler zu verkaufen, wer? sagt die Redaktion.

**G m ü n d.**  
Ein Clavier hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaktion.

**M ö g g l i n g e n.**  
**Musik-Anzeige**  
Am Ostermontag findet in dem Hause des Unterzeichneten

## Harmonie-Musik

unter Mitwirkung des Hohenstädter Liederkranzes statt, wozu höflichst einladet

Kirsch zum Adler.

W e l z h e i m.

Mürtinger Bleich-Empfehlung.



Auf die aner-

kant gute Mür-

tinger Wiesen-

Bleiche besorge ich

auch dieses Jahr

wieder das Einsammeln von Leinwand und Faden, und empfehle mich zu zahlreichen Aufträgen bestens.

Kaufmann Kemppis.

W e l z h e i m.

## Rigaer Leinsaamen.

Bei dem Unterzeichneten ist ächter, schöner Rigaer Leinsaamen zu haben, das Simri um 6 fl. 24 kr. Friedrich Kreeb, Sailermeister.

W u s t e n r i e t h.

## Tanz-Musik.

Am Ostermontag findet bei dem Unterzeichneten gutbesetzte Tanz-Musik statt, wozu höflichst einladet  
Ziegler zum Schloßle.

# Empfehlende Erinnerung.

**Eau d'Alirona** oder feinste flüssige Schönheits-Seife. Seit 18 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toilette-Seife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht, dieselbe von Sommersprossen, Leber- und andern gelben und braunen Flecken und sonstigen Unreinheiten befreit und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Preis: 20 fr. das kleine und 40 fr. das große Glas; **Mailändischer Saar-Balsam**, das große Glas zu 54 fr., das kleine zu 30 fr.; **Eau de Mille fleurs** u. **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 fr. und zu 36 fr.; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 fr.; **Essence of Spring-Flowers** zu 21 fr.; **Anadoli** oder orientalische Zahneinigungsmaße zu 12 fr. und 24 fr.; **Duft-Essig** zu 15 fr.; **Macassar- und Klettenwurzel-Öl** zu 9 und 12 fr.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Allein-Verkauf in Schwab. G m ü n d bei Franz v. Auer's Wittve.

## Nachricht für Auswanderer nach Nord-Amerika.

Wir befördern in regelmäßigen Fahrten je am 10., 20. u. 30. jeden Monats, ab Havre, mittelst schöner Dreimaster erster Klasse Reisende und Auswanderer nach **New-York** und **New-Orleans**. Die Preise sind wirklich sehr billig gestellt.  
Mainz und Havre.



Die Schiffseigner und Schiffsrheder

**Joseph Lemaitre & Waddington Finlay.**

Verträge für unsere General-Agentur sind abzuschließen in Gmünd bei

Bezirks-Agent: **Joseph Kellenmayr.**

## Telegraphischer Bericht.

Paris, 17. März. Da der Papst Taufpathe, die Königin von Schweden Taufpaterin des neugeborenen Prinzen ist, so erhält dieser neben dem Namen Napoleon, Eugen Ludwig auch noch die Namen Johann Joseph. Einem Beschlusse des Kaisers gemäß wird Sr. Maj. der Taufpathe, Ihre Maj. die Kaiserin die Taufpathe aller am gestrigen Tage gebornen ehelichen Kinder sein. Der Gesundheitszustand der Kaiserin ist befriedigend, das Befinden des neugeborenen Prinzen läßt nichts zu wünschen übrig. An die Wohlthätigkeitsbureau und verschiedene Gesellschaften sind auf kaiserlichen Befehl reiche Spenden vertheilt worden. — Der preussische Bevollmächtigte zu den Conferenzen, Freiherr v. Manteuffel, ist gestern hier eingetroffen.

Der Forstpraktikant Karl Knorr von Altheim wurde zum Assistenten bei dem Forstamte Schorndorf in Gnaden ernannt.

Zur Vernehmung von Pfarrgehilfenstellen sind für befähigt erklärt worden: Endris, Gustav Adolph, von Göppingen; Cubiz, Adolph, von Sulzbach, D. Gaildorf; Staudenmayer, Karl August Wilhelm, von Oberurbach.

Zum Studium der Medizin und höhern Chirurgie ist in Folge der in diesem Monat vorgenommenen Maturitäts-Prüfung ermächtigt worden: v. Entress-Fürsteneck, Friedrich Wilhelm Heinrich Joseph, Sohn des Oberjustiz-Assessors in Gotteszell.

Stuttgart, 18. März. Diesen Vormittag um 10 Uhr fand in der katholischen Stadtpfarrkirche ein feierliches Hochamt und Te-denum aus Anlaß der Entbindung J. M. der Kaiserin der Franzo-

sen statt, welchem außer den Mitgliedern der kaiserlich französischen Gesandtschaft am hiesigen Hofe, mehrere andere Gesandte und Mitglieder des diplomatischen Korps, der Minister des königlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, so wie mehrere der höchsten Hof-, Staats- und Militär-Beamten in großer Uniform beiwohnten.

**Bayern.** M ü n c h e n, 17. März. Die zwölf alten Männer, sogenannte Apöstel, an welchen Sr. Majestät der König am Donnerstag die Fußwäscher vollziehen wird, haben zusammen ein Alter von 1059 Jahren; die drei ältesten zählen jeder 91, der jüngste 86 Jahre.

**Neuburg a. D.** 14. März. Das an der Straße von hier nach München gelegene Pfarrdorf Weihering wurde gestern Nachmittags zu zwei Drittheilen ein Raub der Flammen. Ein zwischen 1 und 2 Uhr ausgebrochener Brand legte 73 Fische in Schutt und Asche und stehen heute gegen 50 Familien arm und obdachlos an den rauchenden Ruinen. Als Urheberin des schrecklichen Unglücks wird ein seit etwa acht Wochen geisteskrankes Bauernweib genannt, das auch gestern bereits gefänglich eingezogen wurde.

**Oesterreich.** W i e n, 15. März. Dieser Tage passirte mittelst Nordbahn ein Trupp schwäbischer Colonisten, welche, wie man erfuhr, ihren Weg nach Slavonien nehmen.

**Preußen.** Auf das Duell des General-Polizeidirektors v. Hinfeldey ist schon wieder ein anderes bei Potsdam gefolgt, welches einem Herrn v. Caniz, Sohn des früheren Ministers v. Caniz, welcher dienstthuender Kammerherr der Königin von Preußen, das Leben gekostet hat.

**Schweiz.** Bern, 12. März. Das bündnerische Dorf Schlein im Unterengadin ist am 6. d. bis auf acht Wohnungen abgebrannt. Ueber hundert Gebäude, sämtliche Fahrhabe und auch mehrere Stücke Vieh wurden ein Raub der Flammen. Die Lage der Bewohner ist eine höchst traurige, aber alle Gemeinden des Thales sind in Bewegung, um der ersten Noth hülfreich beizuspringen.

In St. Gallen bereitet man die feierliche Eröffnung der St. Gallen-Appenzellischen Eisenbahn für den Ostermontag vor. Kanonenschüsse, Militärmusik, Sängerköre, Festzüge, Predigten, Reden, Blumenschmuck, Tafelfreuden und Lichterglanz werden den Tag verherrlichen.

**Frankreich.** Paris, 16. März. Ueber das Befinden des Prinzen Jérôme Napoleon lautet das heutige Bulletin: 3/4 Uhr. Die erste Hälfte des Tags verstrich ruhig. Der Prinz schlief ein wenig. Samstag Abends 9 Uhr. Während des ganzen Tags bestand sich der Prinz merklich besser. — Der Moniteur veröffentlicht ein Dekret bezüglich der Einziehung der alten Kupfermünzen. Hiernach sollen die Liare-, 2 Liards- und 1 Centime-Stücke mit dem Bildniß der Freiheit vom 1. Juli d. J., die 1 und 2 Sous-Stücke und die 5 und 10 Centimes-Stücke mit dem Kopfe der Freiheit vom 1. Oktober außer Kurs treten.

Paris, 16. März. Paris wurde heute durch 101 Kanonenschüsse erweckt, welche die Geburt eines Prinzen anzeigten. Die Spannung aller Classen der Pariser Bevölkerung war außerordentlich groß. Die Kaiserin wurde um 3/4 Uhr am Morgen des 16. entbunden, zwar nach langen Leiden, aber ohne daß während dieser Zeit auch nur einmal ihr Zustand ernstliche Besorgnisse eingestößt hätte. Ihr Geburtshelfer, der Baron Paul Dubois hat während dieser Periode auch nicht einen Augenblick seine Ruhe verloren, und seine Geschicklichkeit ist sprüchwörtlich. Der Kaiser war fortdauernd um die Kaiserin, die sich so wohl befindet, als nur die Verhältnisse es erlauben. Alle Augenzeugen stimmen darin überein, daß der kaiserl. Prinz stark und wohlgebildet sei; die Kaiserin hat sich im Anfang nicht entschließen können in seine Entfernung zu willigen, und kaum erlaubt, daß man ihn den versammelten Großwürdenträgern präsentierte. Seit dem frühen Morgen war eine Menge Neugieriger und Theilnehmender um die Tuilerien versammelt, viele Privatgebäude von Paris flaggen; heute Abend wird eine überaus glänzende Illumination die Freude der Stadt und ihre Sympathien mit dem glücklichen Ereigniß beweisen. Man sagt, daß der kaiserliche Prinz die Namen Napoleon Eugen empfangen soll, was die Armee an den populärsten Marschall des Kaiserreichs erinnern wird. Die Geburt eines direkten Thronerben verleiht der Napoleonischen Dynastie jenen Festbestand, welcher den Kreis der Revolution endlich zu schließen vermag. Der Gedanke, daß die Geschichte Frankreichs an die einzige Person Napoleons gekettet blieben, gab den wechselseitigen Beziehungen zwischen dem neuen Kaiserreich und den übrigen Höfen Europa's den Charakter eines gewissen Provisoriums, welches ein festes Zusammenwirken und eine intime Allianz ungemein erschwerte. Nachdem aber durch die Geburt des Königs von Algerien die Dauer der Solidität der kaiserlichen Dynastie begründet erscheint, werden die freundschaftlichen Verhältnisse, welche Napoleon mit den meisten europäischen Staaten anzubahnen verstand, jedenfalls einen ausgeprägten Charakter annehmen. Das Allianzsystem hat eine feste Grundlage gewonnen, auf welcher die Staatskunst des französischen Kaisers sich frei entwickeln kann. Schon in dieser Beziehung muß die Geburt seines Thronerben als ein Ereigniß von der höchsten politischen Tragweite betrachtet werden. Als Beleg dazu mag der Umstand dienen, daß die auswärtigen Bevollmächtigten am Friedenscongresse, noch bevor die amtliche Anzeige der Geburt des Prinzen bei ihren respektiven Botschaftern oder Gesandtschaften heute eingetroffen war, eilten beim Kaiser sich einzuschreiben, um Sr. Majestät ihre Glückwünsche darzubringen.

Lyon, 10. März. Vor einigen Tagen gieng ein portugiesischer Officier in Begleitung eines Orang-Utangs durch die Stadt, den er in den Wäldern Bengalens gefangen hat. Dieser Affe, welcher 6 Fuß englisch hoch ist, geht ohne Anstrengung aufrecht. Von einem Ohr zum andern trägt er den untern Theil des Gesichtes mit einer Art von Bart bedeckt, was seine Aehnlichkeit mit dem Menschen noch vermehrt. Eine große Volksmenge

begleitete vom Bahnhofe an dieses sonderbare Thier, das mit seinen Pantinbeinkleidern und dem fest auf ein Ohr gesetzten Strohhute ganz wie ein amerikanischer Pflanzler aussah.

**Amerika.** Cincinnati, 15. Febr. Seit einigen Wochen sind die Eisenbahnen zwischen hier und New-York durch die ungeheuern Schneemassen vollkommen unfahrbar gemacht und die ältesten Bewohner hiesiger Stadt erinnern sich nicht eines so strengen und anhaltenden Winters, wie der diesjährige ist. Bereits seit Mitte Dezember haben wir ununterbrochen Eis und Schnee und das Thermometer sank zweimal auf 21° R. unter Null. Der Ohio ist seit Neujahr mit einer natürlichen Brücke überbaut, deren sich die Neger in ihrem Nachbarstaat Kentucky sehr häufig bedienen, um sich ihrer unfreiwilligen Dienstbarkeit zu entledigen. Die meisten dieser Unglücklichen werden glücklich nach Canada gebracht. Eine Tragödie, die hier vor Kurzem vorkam, indem eine Skavin, eins ihrer Kinder ermordete und zwei andere verwundete, um sie nicht in die Sklaverei zurückbringen zu lassen, sei hierbei erwähnt. Die Aufregung der Pro- und Antisklavereibevölkerung in Ohio sowohl als in Kentucky ist sehr groß und dürfte sich wohl nicht so bald legen, da der Staat Ohio die Negerin sowie die am Morde Beteiligten (den Mann, Schwiegervater und Schwiegermutter) reklamirt und die Vereinigten-Staaten-Beamten, auf Grund des Flüchtigen-Sklavenjagdgesetzes, das keine Reklamation gelten läßt, sich weigern, die Flüchtigen den Staatsbeamten von Ohio zu überlassen. Sollte in diesem Conflikt Ohio siegen, so werden die Farbigen vor Gericht gestellt, verurtheilt und — vom Gouverneur später begnadigt zur Deportation nach Canada.

Die brasilianische Kriegsbrigg „Olinda“ hat die amerikanische Golette „Mary Smith“, welche 320 Negerklaven auf brasilianischem Gebiete landen wollte, aufgebracht und nach Bahia geführt, wo der Capitän und die Equipage, alle Amerikaner, sogleich in Eisen gelegt wurden. Die Golette hatte an der afrikanischen Küste 500 Neger eingeschifft, die aber dergestalt eingepackt waren, daß 180 auf der Reise umkamen. Von den in Bahia ausgeschifften starben noch 64 in wenigen Stunden.

#### Orientalische Angelegenheiten.

Aus dem Lager vor Sebastopol, 29. Febr. Heute früh um 10 Uhr bot die Traktirbrücke einen interessanten Anblick. An ihrem andern Ende flatterte die weiße Flagge und dahinter hielten etwa 25 Kosaken, die den russischen General Timosoff und seinen Stab dahin begleitet hatten. Für die Generale, die das Detail des Waffenstillstandes ordnen sollten, waren auf einem Stück grünen Rasens hinter der Brücke zwei Zelte aufgeschlagen. Einige Minuten nach 10 Uhr sah man den General Barnab mit einigen Stabsoffizieren die Schlucht zwischen den zwei Hügeln, auf denen einst die Tschernajaschlacht gespielt, hinabreiten, und nach dem andern Ufer sprengen. Ein halb Duzend englischer Offiziere, ebenso viele Franzosen, und eine größere Anzahl Sardinier trabten mit über die Brücke, worauf zwischen ihnen und einigen russischen Offizieren eine Art Fraternalisirung stattfand, d. h. man wechselte Artigkeitsbezeugungen und rücherte ein wenig deutsch und französisch; doch schien man beiderseits um einen Gegenstand der Unterhaltung verlegen. Gleichzeitig machten militärische Trupps Auszüge nach den russischen Stellungen hin. Die Konferenz dauerte nicht lange. Bald sprangen die beiderseitigen Eskorten in den Sattel; die englischen, französischen, sardinischen und russischen Offiziere ritten über die Brücke und die Zuschauer bildeten Spalier. Das Ehrengelocke ritt noch eine Strecke in die Ebene vor und dann nahmen die Allirten Abschied und kehrten wieder über die Brücke nach dem Lager zurück.

Gestorben zu Gmünd den 12. März: Franz Herzer, Löwenwirth, 75 Jahre alt.

Den 16. März: Anna Bek, geb. Baumhauer, Ehefrau des † Christian Bek, Tagelöhner, 93 Jahre alt. (Starb im heiligen Geist-Spital.)

#### Haus- und Landwirthschaft.

##### Präservativ gegen die Viehseuche.

Ein praktischer Landwirth veröffentlicht in der Breslauer Zeitung Folgendes: „Als Präservativ gegen die Viehseuche hat sich

das in den Apotheken officinelle Chlorwasser bewahrt. Zu diesem Behuf wird auf 9 Stück Rindvieh  $\frac{1}{4}$  preussisches Quart Chlorwasser in so viel gewöhnliches Wasser gegossen, als etwa beim ersten Tränken des Viehes erforderlich ist, und dieses Gemisch dann dem kranken Viehe gereicht. So lange nicht unmittelbar krankes Vieh den Stall berührt hat, genügt zweimal wöchentlich die Verabreichung der angegebenen Menge Chlorwassers; sollten aber schon Erkrankungen im Stalle vorgekommen sein, so muß das Chlorwasser jeden Tag gegeben werden. Das Vieh nimmt das Chlorwasser ohne Umstände."

### Die Hand Gottes.

(Fortsetzung.)

"Das ist noch nicht Alles mein liebes Kind!" sagte der Sieger zu Zetten. "Nun wollen wir die wieder einsammeln. Es wäre wahrhaftig Schade um diese schöne Hechte und Seeckrebse, wenn sie hier auf der Straße bleiben sollten."

Er sammelte die Fische sogleich ein, legte sie geschickt in den Behälter und begleitete Zetten bis zur Thür, damit sie vor fernern Ungelegenheiten sicher sei.

"Jetzt", sagte er, "sind wir quitt, wenn Du mir einen Kuß gibst."

Und ohne eine Erlaubniß abzuwarten, küßte er das junge Mädchen, dessen Gesicht sich hochroth färbte.

Zette schlief während der folgenden Nacht nicht, und dachte an ihren Gelben. Sie stand am andern Morgen ganz früh auf, setzte ihre Haube auf und sah aus dem Fenster, bloß um zu wissen, wie spät es sei. Der junge Mann stand vor der Thür; er hatte ihr Erwachen mit aller Sehnsucht eines Liebenden erwartet. Friedel und sein Sohn waren auf's Meer gefahren, die Mutter schlief fest. Das junge Mädchen ging hinunter. Sie hatte sich ja am Abend zu bedanken vergessen.

Wir haben erwähnt, daß Zette groß war. Die Gestalt Lebrechts, so hieß der junge Fischer, zählt sich nur zu den mittlern. Aber seine Formen waren die eines Hercules, für dessen Schultern die Haut des Nemäischen Löwen nicht ausreichte. Trotz dem hatte sein Gesicht einen weiblichen Ausdruck. Seine Augen waren blau, der Blick offen, und blonde Haare bedeckten sein Haupt, welche, von der Sonne beschienen, goldig glänzten. Er war ein Fischer, dies hatte Zette durch die zarte Rücksicht entdeckt, welche er den Fischer gegenüber beobachtete, und an der Geschäftlichkeit, womit er sie in den Behälter legte. Die Fischerin fand ihn nur etwas zu jung: Lebrecht schien siebenzehn bis achtzehn Jahre alt zu sein, während er bereits das einundzwanzigste erreicht hatte. Die Frau muß, wie man zu sagen pflegt, wenigstens zehn Jahre jünger als der Mann sein, weil dessen Jugend gewöhnlich länger dauert und weil er noch in einem Alter leidenschaftlich ist, indem das Weib weder Leidenschaften empfindet, noch berechtigt ist, sie einzulösen. Ein geheimer Instinkt ließ Zetten dies empfinden; aber als sie Lebrecht zwei bis drei Male gesehen hatte, war sie außer Stande, den Rathschlägen der Klugheit zu folgen. Sie gehörte ganz dem jungen Manne an, der ihr versprach, sie niemals zu verlassen, und ihr erklärte, selbst mit einem Schiffskapitän zu kämpfen, wenn dieser sein Nebenbuhler würde.

Indessen lehrte Friedel nach Hause zurück zu Kunzens Gesellschaft. Zette zögerte keinen Augenblick und erklärte Beiden gegenüber die Offenheit.

"Kunze," sagte sie zu dem Hamburger Matrosen, "ich nahm mir Zeit, um Dich näher kennen, um Liebe für Dich zu gewinnen. Es ist dies nicht geschehen. Statt dessen kam ein Anderer, der ohne Mühe gewonnen. Dies ist der Fischer Lebrecht. Es wird Dir leicht werden, eine andere Geliebte zu finden. Bleiben

wir Freunde; ich werde Dir nie vergessen, daß Du meinen Vater das Leben gerettet hast."

Kunze ergriff ihre Hand und sagte: er kenne Lebrecht; dieser wäre ein tüchtiger Seemann, ein guter Burche voll trefflicher Eigenschaften; in ihm steckten aber verschiedene Menschen, der nüchterne Mann und der Trunkenbold. Lebrecht tränke Brantwein mit Leidenschaft, und wenn dieser ihm zu Kopfe steige, wäre er zu den wüthendsten und gefährlichsten Handlungen fähig. In der Trunkenheit würde er seinen Vater geschlagen haben, und sicherlich seiner Frau nicht anders begegnen. Er Kunze, setzte Zette hiervon in Kenntniß: ihre Sache sei es nun, sich darnach zu richten.

Diese Mittheilung, so verdächtig es auch war, denn sie kam von einem Nebenbuhler, verdiente Berücksichtigung, und Zette fragte Lebrecht selbst. Zu ihrer Ueberraschung gab dieser Alles zu. Kunze hatte die Wahrheit gesagt und nichts übertrieben. In der That, wenn der Dunst des Weins oder Brantweins Lebrecht zu Kopfe stieg, kannte er sich selbst nicht mehr, er wurde wüthend. Aber die Trunkenheit gehörte nicht zu seinen Gewohnheiten, vielmehr, nach seiner Versicherung, zu seinen seltensten Verirrungen, und seit er Zetten liebte, hatte er kein Glas mehr in die Hand genommen. Er schwor, daß er, so lange diese Liebe währen würde — und sie würde es bis ans Ende seiner Tage — sich von dem Laster der Trunkenheit losjagen wolle. — Seine Offenheit gefiel dem jungen Mädchen; Aufrichtigkeit übt einen mächtigen Einfluß auf gutmüthige Seelen. Man bekennt seine Fehler nicht offen, wenn man sich nicht bessern will; und dann rechnete Zette auf die Herrschaft, die sie über ihn haben würde; sie würde Herrin im Hause sein und nur eines Wortes, eines Winkes bedürfen, um Lebrechts schlechte Gewohnheiten zu beseitigen. Trunkenheit ist nicht das Laster eines zwanzigjährigen Jünglings, und wenn Lebrecht nur dieses Lasters beschuldigt war, so hatte er sicher kein anderes.

(Fortsetzung folgt.)

### B e r m i s c h t e s.

Die „weiße Dame“ vom Schlosse Avenel hat plötzlich durch ein wenig Chemie eine „blaue Dame“ als Seitenstück erhalten. Ein Professor der Naturwissenschaft hielt jüngst in London Vorlesungen. Es waren an hundert Damen Zuhörerinnen, und wie nun der Professor mit einem chemischen Körper experimentirte, da wird eine der Damen auf einmal blau im Gesicht. Dieselbe hatte sich nämlich geschminkt, und die chemische Einwirkung brachte zum allgemeinen Gelächter an den Tag, daß das anscheinende Morgenroth der Jugend auf ihren Wangen nichts als blauer Dunst war.

Je höher das menschliche Herz auf der Stufe der Bildung steht, um so weniger ist es zum Toben und Wüthen geneigt. Umgekehrt sind die niedrigsten Menschen gerade die wüthendsten. So sind die niedrigsten Wolken immer auch Gewitterwolken.

#### Frankfurter Cours-Zettel vom 17. März.

Risolen	9 fl. 41—42 fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 55—56 fr.
Holländ. 10 fl.-Stücke	9 fl. 49—50 fr.
Rand-Dufaten	5 fl. 35—36 fr.
20 Franken-Stücke	9 fl. 26—27 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 52—54 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 45—45 $\frac{1}{4}$ fr.
5 Franken-Thaler	2 fl. 20 $\frac{3}{4}$ —21 $\frac{1}{4}$ fr.

#### Haller Fruchtpreis vom 15. März. 1856.

Kernen	Mittelpreis per Simri.	2 fl. 4 fr.
Roggen	" "	1 fl. 41 fr.
Gerste	" "	1 fl. 9 fr.
Haber	" "	— fl. 39 fr.